Freuden des Eislaufs

Autor(en): **Sjursen, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **48 (1955)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Goethe in Frankfurt. Ausschnitt aus einem Gemälde von W. v. Kaulbach.

FREUDEN DES EISLAUFS

Der Eislauf, wie er Klopstock und Goethe begeisterte und wie ihn noch C. F. Meyer in seinem wunderbaren Gedicht «Die Schlittschuhe» beschrieben, nämlich das Dahingleiten über vereiste Seen und Flüsse, im Sonnenglanz oder in blaue Dämmerung hinein, dieser Eislauf ist uns unbekannt geworden.

Auf den vielen Kunsteisbahnen ist ein neuer Eislauf entstanden, das Kunstlaufen. Das Erlernen dieser Disziplin erfordert viel Geduld und Ausdauer. Viel Freude bereitet es demjenigen, der seinen Körper ganz beherrscht und auf der Eisfläche seelische Erholung findet.

Kunstlaufen ist der Gesamtbegriff für drei Richtungen: Pflichtlaufen, Kürlaufen und Paarlaufen.

Wien, die Stätte des Tanzes, war massgebend für das Kür- und Paarlaufen. Man läuft nach einer frei gewählten Musik, und das Eislaufen ist so zusammengestellt, dass sich Spiralen, Sprünge, Schritte, Pirouetten usw. abwechslungsweise folgen. Paarlaufen wird von einem Paar gelaufen, ebenfalls in freiem Programm nach selbst gewählter Musik.

Die Schweden stellten das Pflichtlaufen zusammen, welches

Eleganter Auslauf einer Kür.

aus 41 Figuren besteht. Diese werden auf dem Kreis aufgebaut, da die Spur eines auf der Kante gelaufenen Schlittschuhs notwendigerweise als Grundfigur den Kreis ergibt.
Nach dem Ersten Weltkrieg wurden in England viele Eispaläste erstellt. Dort wurde das Pflichtlaufen so präzis gepflegt, dass eine ganz neue, peinlich genaue Eislauftechnik entstand. England ist daher heute noch führend für eine sorgfältige Ausbildung im Kunstlaufen.
Nach dem Zweiten Weltkrieg ist auch Amerika mit an die Spitze des Kunstlaufens getreten. Von dort aus hat sich ein moderner, grosszügiger Stil durchgesetzt.
Die Schweiz zählt gegenwärtig 5 Freiluft-Kunsteisbahnen und neuerdings 1 Halleneisbahn (in Zürich). Basel hat die grösste, Neuenburg die kleinste Bahn; Lausanne, Bern und Zürich haben mittelgrosse Bahnen.
Für jeden ist es ein besonderer Genuss, als Zuschauer einem Schaulaufen oder Konkurrenzlaufen beizuwohnen, wo voll-

Prächtiger Spreizsprung eines Junioren-Kunstlaufmeisters.

endeter Eislauf gezeigt wird. Auch Schulen und Lehrerschaft veranstalten heutzutage Schlittschuhlager, was bei den Schülern grosse Begeisterung hervorruft.

G. Sjursen, Eislauflehrerin

IMPORTE GRIECHISCHEN URSPRUNGS WÄHREND DER ÄLTERN EISENZEIT

Vor rund hundert Jahren wurden in einem Grabhügel der älteren Eisenzeit in Grächwil bei Meikirch im Kanton Bern Teile eines einzigartigen Bronzegefässes, einer sogenannten Hydria, gefunden (siehe Kunstbild nach Seite 160). Am auffallendsten an diesem Behälter, der heute ein Prunkstück der urgeschichtlichen Sammlung des Bernischen Historischen Museums darstellt, ist eine oben angebrachte Bronzegruppe (Abb. 1). Man erkennt in der Mitte eine geflügelte weibliche